

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 5 (1898)

**Heft:** 3

**Artikel:** Heinrich IV. und die Seidenkultur

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-627407>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

In Bändern hat Basel seit Beginn dieses Jahres wenig ausgiebige Bestellungen erhalten. Uni-Genres in weicherem Gewebe werden Façonés vorgezogen; von amerikanischen Bestellern hofft man auf nächsten Herbst auf grosse Ordres. Crefeld hat sehr guten Absatz in Stoffbändern, welche hauptsächlich für Damenhutputz Verwendung finden. Als Uebelstand wird von jener Seite gerügt, dass meistens nur aus St. Etienne und Basel stammende und bereits im Handel befindliche Muster kopirt werden.

Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika kommen neuerdings interessante Belege betreffs europäischen Fabrikanten, die in Folge der Dingleybill daselbst verschiedenerorts grössere Fabriken zu errichten gedenken. Es betrifft dies nebst schweizerischen Firmen hauptsächlich solche aus Lyon, Crefeld und England.

F. K.



### Heinrich IV. und die Seidenkultur.

In einem jüngst herausgegebenen Werke, betitelt „Die Staatswirtschaft Frankreichs unter Heinrich IV.“ hat der Verfasser Fagniez eingehend die Massnahmen zum Aufschwung dieses Landes am Anfang des XVII. Jahrhunderts beschrieben.

Begabt mit einer hohen Intelligenz, einer schnellen Auffassungsgabe, grossem praktischen Sinn und von fester Willenskraft, hat Heinrich IV. sich selbst mit allen möglichen Aufgaben beschäftigt, welche die Landwirtschaft, die Finanzen, den Handel, die Industrie, die öffentlichen Arbeiten, Rechtspflege und die Marine betrafen. Wesentlich unterstützt wurde er freilich dabei durch Sully, Barth, Laffémas, Oliver de Sérres; aber er verstand doch ihre Absichten, konnte sich ihre Gedanken zu eigen machen und so in Gemeinschaft mit diesen Männern für das Gedeihen seines Landes wirksam arbeiten. Aus dem umfassenden Werke geben wir in Nachstehendem eine Skizze über die Bemühungen des Königs zu Gunsten der französischen Seidenzucht und Seidenverarbeitung. Als Heinrich IV. überzeugt war, dass das Klima Frankreichs der Kultur des Maulbeerbaumes günstig sei, und die Seidenzucht eine Quelle des Reichthums für das Land werden könnte, warf er sich mit Leidenschaft auf die Verwirklichung dieses Gedankens. Während des XVI. Jahrhunderts waren zahlreiche Versuche mit der Anpflanzung des weissen Maulbeerbaumes und der Herstellung von Gregeseiden in der Provence, Languedoc und der Grafschaft Venaissin gemacht worden; es standen diese Länderstriche in unmittelbaren Beziehungen zu Italien, und dieses Land hatte, nachdem es lange genug hin-

sichtlich des Bezuges der Rohseide für seine Webereien vom arabischen Reiche und vom Orient abhängig gewesen war, im XV. Jahrhundert seine Seidenzucht mächtig entwickelt. Dieselbe war im Süden Frankreichs zur Zeit Heinrichs IV. dagegen noch sehr winzig, es musste der überwiegend grösste Theil der Seide für die Webereien aus dem Auslande bezogen werden. Laffémas schätzte die Rohseide-Einfuhr aus Italien, Spanien und der Levante auf 5000 Ballen zum Werthe von 20 Millionen Francs. Nun wurden grosse Verträge mit den Baumschulgärtnern Languedoc's wegen Lieferung von Maulbeerbaumpflanzen abgeschlossen, und auf Befehl des Königs wurden im Garten der Tuilerien, im Park des sogenannten Madrider Schlosses, zu Fontainebleau, in Poitou, Tourraine, Orléanais, Beaujolais und Lyonnais Baumpflanzungen angelegt. Ein Buch von Olivier de Sérres über die Seiden-Ernte wurde überall verbreitet, der König verschwendete seine Gaben zur Erreichung seines Zieles, Oliver de Sérres bereiste Frankreich nach allen Richtungen hin als Apostel für die Seidenzucht. Aber alle schönen Hoffnungen scheiterten an der Gleichgültigkeit und dem Stumpsinn der kleinen Grundbesitzer, an der Unmöglichkeit, überallhin die versprochenen Pflanzen zu liefern, und an den Misserfolgen einer grossen Zahl von neuen und ungeschulten Seidenzüchtern. Die meisten Unternehmungen fristeten nur ein kümmerliches und künstliches Dasein, sie lieferten nur den Beweis der Möglichkeit, in gewissen nördlichen Breiten Frankreichs Maulbeerbäume anzupflanzen und Seidenwürmer aufzuziehen. Und wirklich entwickelte und vereinigte sich die französische Seidenzucht ausschliesslich in den südlichen Provinzen, wo sie sich angesiedelt hatte und wo wir sie heute noch in Blüthe dastehend finden.

Die Steuerbehörde von Lyon erwähnt in Berichten aus dem XVII. und XVIII. Jahrhundert neben den italienischen, spanischen und levantinischen Seiden nur diejenigen von Languedoc, Vivarais aus der Dauphiné und der Grafschaft Venaissin. Die unter der Herrschaft Heinrichs IV. neubegründeten Seidenwebereien haben länger bestanden.

(Schluss folgt.)



### Vermischtes.

Der Elektriker und Ingenieur Perkins in Buffalo kündigt seinen staunenden Mitbürgern an, dass er nach ein paar Wochen mit dem Bau eines Hauses auf der Baustelle Nr. 655 Prospect Ave. beginnen wird, welches das erste der Art im ganzen Lande sein dürfte, soweit die innere Einrichtung in Betracht kommt. Die-